

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt** für Wildbad“ vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg. für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 105.

Samstag, 28. Dezember 1889

25. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf die **Wildbader Chronik** samt „**Illustr. Unterhaltungs-Blatt**“ für das **1. Quartal 1890** wird hiemit freudl. eingeladen.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} ; pro Monat 40 \mathcal{S} . — **Insertate** haben in der „**Wildbader Chronik**“ besten Erfolg.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten einen **Wand-Kalender für 1890** gratis zugestellt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Redaktion und Verlag
der „**Wildbader Chronik**.“

Württemberg.

Gestorben, 22. Dez. zu Stetten a. S. Fr. Kümmerle, ref. Schultheiß, 73 J. a.; 23. Dez. zu Zwiefalten Herm. Schnizer, Assistenzarzt an der Heil- und Pflanzanstalt Zwiefalten; 26. Dez. zu Stuttgart Andreas Pfeiderer, Weiniwirt, 80 J. a.

In **Magold** besteht die Absicht, zur Feier der Eröffnung der Eisenbahn Magold-Altensteig eine Bezirks-Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten.

Canstatt, 27. Dez. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist in dem Nachbarorte Mählhausen die dem Fhrn. v. Palm gehörige Kunst- und Mahlmühle (Pächter Albrecht) bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Ein hier gegen 1/2 11 Uhr eingetroffener Feuerwehler meldete das ausgebrochene Feuer an. Die Feuerwehr von hier und den benachbarten Orten hat sich sofort an den Brandort begeben. Trotz der raschen Hilfe konnte das Feuer erst gegen Morgen gelöscht werden. Die Feuerwehr von hier kehrt soeben, 8 Uhr, von Mählhausen zurück. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Näheres über den Brand, wie er entstanden, ist bis jetzt nicht bekannt.

Aus dem Jagstthal, 23. Dez. Heute fanden die Jagden des Freiherrn v. Palm-Mehlbach ihren Abschluß. Der letzte Tag lieferte 165 Hasen zur Strecke. Im Ganzen wurden gegen 700 Hasen und 13 Böcke geschossen. Ohne daß der Wildstand übermäßig groß ist und dadurch die Land- und Forstwirtschaft schädigt, kann man sehen, wie eine waidmännisch behandelte Jagd nützlich werden kann. Feuer ist dort die letzte Jagd für dieses Jagdjahr gemacht und kein Gewehr darf mehr für heuer auf Böcke oder Hasen abgefeuert werden.

Der Stiftungsrat in **Ulm** hat bei Neubefegung der Musikdirektors-Stelle am

Münster die Bestimmung getroffen, daß die Orgel das ganze Jahr hindurch eine Stunde lang nach dem Gottesdienst am Sonntag vormittag und außerdem vom 1. Mai bis 1. Oktober täglich eine Stunde gespielt werden soll. Es ist damit auch den Fremden Gelegenheit geboten, das herrliche Werk zu hören.

Ulm, 27. Dez. In dem benachbarten Neu-Ulm ist die Influenza seuchenartig ausgebrochen. Viele Soldaten, aber auch Privatfamilien sind von der Seuche ergriffen. Dieselbe ist nachgewiesenermaßen von München eingeschleppt worden.

Tübingen. In einem „Eingesandt“ teilt die „**Tüb. Chr.**“ vom 24. Dezbr. folgendes mit: Wegen des im Mai d. J. ausgebrochenen Kohlenstreiks erhielt die Gasverwaltung einen großen Teil der ihr bestellten Kohlen nicht geliefert. Die Bemühung, den Ausfall anderwärts zu decken, war nur zum Teil von Erfolg. Durch den neuerdings wieder ausgebrochenen Streik ist die Kohlenlieferung auf's Neue eingestellt. Es sieht sich deshalb die Verwaltung veranlaßt, bis auf weiteres die Straßenbeleuchtung einzuschränken, damit nicht der Betrieb eines Tages ganz eingestellt werden muß. Sobald der Ausfall an Kohlen anderwärts sicher gedeckt ist, wird die Beleuchtung wieder in vollem Umfang stattfinden.

Rundschau.

Manheim, 23. Dez. Vergangene Nacht entgleiste zwischen Wieblingen und Friedrichsfeld der von Basel kommende und fahrplanmäßig um 12 Uhr 30 Min. hier eintreffende Personenzug. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt; die Passagiere blieben unverletzt, der Schaden an Material ist nicht bedeutend.

Pest, 26. Dez. Der frühere Botschafter in Berlin und London, Graf Karoly ist während der Jagd auf seiner Besitzung gestorben.

Das „**Deutsche Theater**“ in **Budapest** ist nur noch ein rauchender Trümmerhaufen, nahezu 200 Personen, darunter manche tüchtige Schauspieler, sind mitten im Winter brotlos geworden. Die ursprüngliche Annahme, daß das Feuer durch Ueberheizung im Foyer und in den Korridoren entstanden sei, erweist sich als hinfällig, da die zur Untersuchung der Ursachen des Brandes eingesetzte Kommission zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Ueberheizung vollkommen ordnungsmäßig funktioniert hat. Den Kommissionsmitgliedern scheint sich vielmehr die Vermutung aufgedrängt zu haben, das Feuer könnte von hitwilliger Hand angelegt worden sein.

Charleroi, 26. Dezbr. Der Streik der Kohlengrubenarbeiter hat heute wiederum an

Ausdehnung zugenommen. Die Zahl der Streikenden in dem Kohlengebiet von Charleroi beträgt jetzt 10 400. Die Ruhe ist nicht gestört.

Paris, 27. Dez. Den Abendblättern zufolge nimmt die Influenza seit 2 Tagen hier einen ganz besonders ernsten Charakter an. Die Krankheit, welche zuerst gutartig auftrat, geht jetzt oft in Lungenentzündung und Lungenkongestion über. Die Krankenhäuser sind unzureichend, die Kranken aufzunehmen, weshalb in Höfen und Gärten Krankenhäuser und Zelte aufgeschlagen werden. In den letzten Wochen betrug die Zahl der Gestorbenen nach einem amtlichen Ausweis 200 mehr als in der Vorwoche.

Belgrad, 24. Dez. Das Blatt „**Manunovene**“ meldet sensationell: Bulgarien trete im Falle eines Krieges mit Rußland die Festung Biddin an Oesterreich ab.

London, 24. Dez. Der Lissaboner Korrespondent der „**Times**“ berichtet: In ganz Brasilien, besonders in Rio de Janeiro herrschen anarchische Zustände wie unter der Pariser Kommune.

London, 27. Dez. Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge fanden vom 18. bis 20. Dezember heftige Kämpfe zwischen Imperialisten und Republikanern statt. Letztere blieben vorläufig Sieger. Der Ausbruch einer Finanzkrisis gilt als unmittelbar bevorstehend.

St. Petersburg, 24. Dez. Im Artilleriearsenal zu Vaku ist eine Granate explodiert, die aus Unachtsamkeit von einem Arbeiter fallen gelassen worden war. Dadurch ist ein ganzes Granaten-, Kugeln- und Patronenlager in die Luft geschoßen, wobei etwa 100 Arbeiter teils schwer, teils nur leicht verletzt worden sind. Der Schaden an Material soll 2 Millionen Rubel betragen.

Sanktbar, 26. Dez. Der Dampfer Mansurah segelt morgen mit 250 Personen von Emins Gefolge nach Suez. Stanley mit seinen englischen Offizieren reist am 30. dies mit dem Postdampfer nach Egypten.

Newyork. Das elektrische Licht scheint im Kampfe mit den städtischen Behörden zu unterliegen; es werden schon Vorbereitungen getroffen, die Stadt wieder mit Gas zu erleuchten. Die Brush-Gesellschaft hat alle ihre 500 Angestellten entlassen. Auf Befehl der städtischen Behörden schneiden Arbeiter die Drahtleitungen ab und hacken die Pfähle um. Es herrscht daher bei Nacht ziemliche Dunkelheit. In Barclay-Street war dieser Tage der Leitungsdraht für das elektrische Licht die Ursache eines Schadenfeuers. Es scheint wenig Unterschied hinsichtlich der Gefahr zu sein, ob Ströme von niedriger oder hoher Spannung

benutzt werden, und der Plan, die Straßen elektrisch zu beleuchten, wird deshalb einstweilen aufgegeben.

Unterhaltendes.

Am Scheidewege.

Eine Sylvestergeschichte von **F. Strich-Ghapell.**
(Nachdruck verboten.)

Zum letzten Male fiel der Vorhang — das Stück war zu Ende. Das Publikum, das viellöppige, unerfättliche Ungeheuer verließ das Theater. — Ein Dunkel lag über der Bühne. Da, wo noch vor wenigen Minuten eine fabelhafte Welt die Sinne der erregten Menge in das Zauberreich der Phantasie entrückte, wo die Damen des corps de Ballet in kurzen Gazeröckchen, Sylphidien gleich, in gräßlichen Pas eine unverständliche Pantomime aufführten und die Operngläser des Theaterpublikums a tempo auf sich zogen, dort herrschte nun tiefe Finsternis.

Nur ein einfames Mäuslein huscht geräuschlos über die weltbedeutenden Bretter —

Die Bühne ist tot! — ein Nichts! Das Künstlervölkchen hat sich zurückgezogen, jenseits des breiten Ganges, der die Bühne umgiebt. Dort ist das Allerheiligste des Theaters: die Garderobe.

Weiche nicht scheu zurück, sitzsame Leserin, wenn ich Dich bitte, hier mit mir einzutreten. Ein Druck auf die Thürklinge und wir stehen in dem mehr als einfachen Garderoberaum. Wir begreifen es kaum, daß hier die Damen, die sich schon auf der Straße manchmal durch ihre schädig gentile und oft so wenig ladylike Toilette, oder durch übertriebenen Luxus als Damen vom Ballet auszeichnen, sich in die aetherischen Wesen umwandeln, die wir immer gerne wieder auf's Neue auf der Bühne bewundern.

Aber wirklich, da liegen die irdischen Hülsen der zierlichen Balletnigen, die duftigen Gazeröckchen, die zierlichen Spenzer auf einem langen Tische und Garderobefrauen sind beschäftigt, das bunte Etwas wieder aufzuräumen. — Ach, auch die hold lächelnden niedlichen Gesichtchen kennt man nicht wieder. Hier sehen sie alle so profan, so von thörichtesten menschlichen Leidenschaften angehaucht aus, daß der Uneingeweihte unwillkürlich schaudert. Eins ist aber allen gemeinsam: sie breilen sich, die bunte Welt des Scheins so schnell als möglich abzustreifen, Alle drängt es, fortzukommen von der Stätte, die ihnen eigentlich Alles sein sollte, denn wer würde wohl Interesse für ein Ballettmädchen empfinden, wenn er dieselbe nicht wenigstens einmal in jenem verführerischen Kostüm gesehen?

Die unglückliche Garderobefrau, die diesem Chor der Nacht zugeteilt ist, hat alle Hände voll zu thun. Bald ruft hier eine der Schönen die arme Frau, daß sie abgeschminkt zu werden wünscht, während von der anderen Seite her Stimmen mit noch viel diskreteren Wünschen kommen. —

Nur ein blutjunges Ding mit einem Gesichtchen, das an Göthes Wort:

„Halb Kinderspiele
Halb Gott im Herzen“

erinnert, streift unbekümmert um den Lärm die bunten Flitter von sich ab. Das Mädchen braucht noch keine Bedienung. Man sieht's an der Sorgsamkeit, mit der sie die Garderobestücke zusammenlegt, daß gute elterliche Zucht sie an Ordnung gewöhnt. Sie hört nicht, wie ihre Nachbarinnen schon seit einiger Zeit halbheise mit einander flüscheln und daß dabei ihr Name mehrmals genannt wird.

Sie merkt auch nicht, daß Bude, giftig wie Pfeile, auf sie fallen, sie ahnt nicht, daß das duftige Bouquet, das auf ihrem Toiletteentisch vor ihr steht, ein Gegenstand allgemeinen Neides für die ganze Balletgarderobe ist. Dafür ist sie denn doch, das müssen wir gestehen, viel zu sehr mit diesem kunstvollen Blumengebäude selbst beschäftigt. Sie hat den Blumenstrauß eben erst recht ansehen können und dabei zwischen den glühenden Camilien und den süß duftenden Veilchen ein seltsames Gefunkel entdeckt. — Sie schaute näher hin, ihre tastende Hand griff mechanisch nach der Lichtflut, welche ihr entgegen leuchtete und — — — ein kostbarer Ring befand sich in ihren Händen. Die beiden schweigenden Lilien, die das offene Nieder nur halb verdeckten, hoben und senkten sich stürmisch — die Augen des bestürzten Mädchens blickten ratlos umher und trafen die frivolen Blicke der welterfahrenen Kolleginnen, die das junge Ding schon lange beobachteten.

„Na Kathi,“ rief eine robuste Stimme von dem andern Ende des Saales herüber, „hast Du endlich das Sylvestergeschenk gefunden, das Dir heute Abend geworden ist?“

„Ach die Kofette,“ meinte eine Andere, welche, abgeschminkt nun recht erbärmlich und abgelebt aussah, „die Kofette verstellt sich ja nur, heuchelt Ueberraschung und wartet nur auf den Moment, wo sie das zierliche Brieflein — seht Ihr's nicht, dort unten am Stiel hängt es ja, — endlich ungescholen aufmachen kann.“

„Weiß ich denn, von wem es ist,“ antwortete Kathi. —

„I, verstell Dich doch nicht, wir haben ihn wohl gesehen, den Cavalier, der das Glas den ganzen Abend nicht von den Augen brachte,“ echote es zurück.

„Nun denn,“ die Antwort klang halb trozig, halb verlegen, „was geht's Euch denn an?“ —

Damit war die hübsche junge Tänzerin fertig. Die Kolleginnen wagten nicht mehr zu fragen oder zu sticheln. Kathi zog schnell das einfache Wollkleidchen an, in welchem sie heute Abend ins Theater gekommen war, warf einen Mantel um und verließ mit einem kurzen „Gute Nacht!“ das Theater. —

Draußen am Himmel blühten die Sterne. Die frische kalte Winterluft fächelte um die schmalen Schläfe des schönen jungen Mädchens, das eben ein Seitenportal des Musentempels überschritt und so ins Freie gelangte. Obwohl es noch gar nicht so spät war, stand doch der mächtige Theaterbau wie ein dräuender Steinkoloß, dunkel, einsam da. Fast menschenfeindlich sah das Haus aus, welches doch der herz erhebenden Kunst gewidmet war. In der Seitenallee, die das Theater umgaben, hielten nur ein paar Equipagen, die warteten auf die Bevorzugten des Kunstpersonals, auf die Sterne, deren Namen nur auf dem Programm zu stehen brauchten, um ein volles Haus zu machen — die Größen, die von den Theaterhabitues immer mit gespitzten Lippen genannt werden und für die selbst der in seiner Selbstherrlichkeit brutal gewordene Intendant stets ein verbindliches Lächeln auf den Lippen hat.

Die arme Kathi! Für sie stand keine Equipage bereit, nicht einmal ein Dienstmädchen oder sonst ein weiblicher dienstbarer Geist wartete auf sie, um sie bei Nacht nach Hause zu begleiten. Deshalb huschte sie schnell durch die Bäume der Allee und gelangte auf den weiten durch Gartenanlagen gezielten Schloßplatz, welcher durch wenige, trübflimmende Gaslampen erhellt war. — Das junge Mädchen eilte nach Hause. War doch heute Sylvester-

abend, das Jahr hatte sein Ende erreicht und Jedermann, ob Arm oder Reich, wollte die letzte Stunde mit den Seinen oder in fröhlicher Gesellschaft beschließen. Und während Kathi vorwärts schritt, sah sie sich schon daheim im traulichen Stübchen ihres Mütterleins, das ein warmes Nachtesse, eine Tasse Thee und wahrscheinlich ein Glas süßen Punsch, der mit dem Glockenschlage zwölf getrunken werden mußte, für sie bereit hielt. Wie freute sie sich schon auf den Augenblick, wo sie dem Mütterchen um den Hals fallen und ihm alles Gute für das anbrechende Jahr wünschen konnte. Ach, es kamen ihr ja Wünsche für die Mutter ganz von Herzen, es war für sie ein süßes Gefühl, wenn sie die knappe Balletgage der Mutter in die Hand drücken konnte. — Schade nur, daß es so herzlich wenig war, so wenig, daß Mutter und Tochter nur mit größter Bescheidenheit durchkommen konnten. — Kathi seufzte bei dem Gedanken. E, ihre Kolleginnen hatten es besser. Die waren immer froher Laune, sie schwärmten in Gedanken genossener Soupers in übermütiger Gesellschaft. Da war Flore, eine interessante Blondine mit schmachtenden Vergifmeinnichtaugen, deren schlanke Finger erstrahlten vom Glanz kostbarer Ringe und deren zarter Hals geschmückt war, von kostbaren Colliers; da war die kleine Amalie, die sich täglich in den weichen Polstern eines bequemen Landauers wiegte — Kathi dachte auch an eine andere Kollegin, die in fürstlicher Pracht wohnte. War's da ein Wunder, wenn sich in Kathi ein häßliches Gefühl des Neides regte? Wer es doch auch so gut hätte! „Nicht für mich möcht ich's haben, sondern für mein armes Mütterchen!“ sagte sie zu sich selbst. „Flore trägt ein ganzes Vermögen in einem einzigen Ring am Finger!“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Ein seltenes Brautpaar.) Kürzlich wurde in Nischach ein Maler mit seiner Braut in seiner Wohnung kirchlich eingeseget. Die Braut, 36 Jahre alt, kann ihre Füße seit 30 Jahren nicht mehr bewegen und muß in einem Wägelchen fahren; sie muß gehoben werden, wie ein Kind. Der Oberkörper ist kräftig, nur die Füße sind wie abgestorben. Bei der Trauung wurde die Braut auf den Tisch gesetzt, der Brautigam stand neben ihr. (Ein Praktikus.) Haben Sie denn keine Angst, Ihren Kindern solch' buntes Spielzeug zu geben? Wer weiß, ob nicht giftige Farben daran sind! — Na, höchstens können sie sich den Magen verderben und dann spare ich das Geld für Weibnachtsstücken.

Mosbach. Ein Lehrer im Odenwald, der sich beim Vater eines Schülers über dessen Unverstand beklagte, bekam folgende lakonische Antwort: Herr Lehrer, merr sollts awer net moane, wo doch der Kerl in der Bolletik so dorch is. Wann i a'leweil zu em sog: Hannes gehschte naus und mischt de Stall, woas des Das glei, was es zu dau hot.

(Ein Pantaft.) Sekretär: Na, Blümke, was schielen Sie fortwährend nach der Kleiderbürste? — Diatar: Ach, Herr Sekretär, wenn ich Borsten sehe, muß ich immer an Schweinebraten denken.

Direkte Bezugsquelle für Buxkin, Velour & Kammgarn zu Herren und Knaben-Anzügen à M. 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle, und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Verlangt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligt franko.

Feinste Punsch-Essenzen von Arac, Rum, und Portwein

in 1/4 und 1/2 Flaschen

Fr. Keim.

empfehl

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteil-
lung, daß ich die f. Z. von Franz Secher betriebene

Metall-Giesserei & Dreherei

käuflich übernommen habe und erlaube ich mir meine Artitel für Gas- und
Wasserleitung, alle Sorten **Sabnen und Verschraubungen** für Bier-
brauereien etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Vertretung
einer der leistungsfähigsten Gummivarenfabriken habe, und stets großes Lager
in **Pressions- & Wasserschläuchen etc., Trans-
missionsriemen, Gummiringen** in allen Größen und
Stärken führe, welche ich zu den billigsten Preisen, unter garantiert guter
Ware, jederzeit rasch liefern kann.

Hochachtungsvollst

R. Boppenhausen,

(F. Secher's Nachfolger),

Metallgießerei u. Dreherei,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,

Vforzheim.

W i l d b a d.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Wächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieters-
wasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Röllwasser,
Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler
gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich
bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark**
erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

Punsch-Essenzen u. feine Liqueure

empfehl

Fr. Funk, Conditor.

Die

Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.

Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen
Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-,
Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste
Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.—
in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätlich, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade

Mk. 0.40

feine Vanille-Chocolade

Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen

Mk. 0.80

Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorrätlich in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;

durch Firmenschilder kenntlich.

W i l d b a d.

Bürgerauschuß-Wahl.

Am 31. Dezember d. J. haben aus dem
Bürgerauschuß folgende Herren auszutreten:

Die Mitglieder:

- 1) Wilhelm Rieginger, Holzhauer,
- 2) Christian Treiber, Metzger.
- 3) Gottlieb Holz, Flößer.
- 4) Christoph Treiber, Feilenhauer,
- 5) Louis Kappelmann, Kaufmann,
- 6) Johann Eisele, Baddiener.

Es sind sonach 6 Mitglieder auf 2 Jahre
neu zu wählen.

Im Auschuß verbleiben die Herren:

Der Obmann:

- 1) Christian Bähner, Schuhmachermstr.

Die Mitglieder:

- 2) Friedrich Funk, Conditor,
- 3) Friedrich Hammer, Maurer,
- 4) Karl Toussaint, Fruchthändler,
- 5) Wilhelm Luz, Schuhmacher,
- 6) Karl Eitel, Baddiener,
- 7) Wilhelm Rothfuß, Holzhauer.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom
22. — 28. Dezember d. J., je einschließ-
lich im Sitzungssaal des Rathhauses zur Ein-
sicht auf.

Einsprachen gegen dieselben sind bis zum
28. Dezember einschließlich bei dem Gemeinde-
rat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist
zieht für den in die Wählerliste nicht Aufge-
nommenen den Verlust des Stimmrechts für
diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn
der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen
der Wahl-Kommission nicht in die Liste aufge-
nommen worden.

Die Wahl findet am

Montag den 30. Dezember d. J.,

von vormittags 9 — 12 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathhauses statt und wird
der Schluß der Wahl mittags 12 Uhr aus-
gesprochen werden, wenn bis dahin mehr als
die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hat.

Wahlberechtigt und wählbar sind mit
den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- 1) alle männlichen **Bürger** von Wildbad,
welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt
haben, im Gemeindebezirk wohnen und
daselbst Steuern aus einem der Besteue-
rung der Stadtgemeinde Wildbad unter-
worfenen Vermögen oder Einkommen
oder wenigstens Wohnsteuer entrichten;
- 2) die außerhalb des Gemeindebezirks woh-
nenden männlichen Bürger Wildbads,
welche in demselben mit Staatssteuer aus
Grundeigentum, Gebäuden oder Gewer-
ben im Mindestbetrage von 25 *M.* ver-
anlagt sind;

Zeitweise sind von dem Wahlrechte und
von der Wählbarkeit diejenigen Bürger aus-
geschlossen:

- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder
die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher
Aemter aberkannt worden sind (§§ 32
bis 36 des St.G.B.) während der Dauer
des Verlustes dieser Rechte, oder welchen
die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte
durch ein nach der früheren württemb.
Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen
worden sind, so lange diese nicht wieder
hergestellt sind (Art. 13 des Ges. vom
26. Dez. 1871, Reg.-Bl. S. 384);
- 3) gegen welche wegen eines Verbrechens
oder Vergehens das Hauptverfahren er-
öffnet ist, wenn nach Entscheidung der
[Strafkammer des Landgerichts als wahr-

scheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. des Ausführungsgesetzes zur R. Str. Pr. D. vom 4. März 1879: Reg.-Bl. S. 50);

- 4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- 5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder lezvorangegangenen Rechnungsjahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
- 6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde Wildbad unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens mit Bezahlung der Wohnsteuer aus einem der zwei Rechnungsjahre pro 1. April 1886/87 und 1887 bis 1888 noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands.

Dauernd ausgeschlossen sind von der Wählbarkeit nach § 31 des Str. G. B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Nichtberechtigt zur Teilnahme an der Bürgerauschuhwahl sind nach § 50 des Verw. G. B. die Mitglieder des Gemeinderats.

Den 20. Dezember 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bürger.

Portland-Cementfabrik

wünscht noch mit grösseren Bauunternehmern in Verbindung zu treten.

Vertreter gesucht,

die im Stande sind, Lager für feste Rechnung zu halten für **Wildbad und Umgegend**. Offerten sub **Z. 8331** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt am Main**.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund, vorzügliche gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's Beste gefüllt
einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig 30 und 40 Mk.

Jugendschriften

und Bilderbücher in großer Auswahl empfiehlt **Chr. Wildbrett**.

Forzheim. Avis für Damen!

Unterzeichnete empfiehlt sich geehrten Damen im Anfertigen nach Maas und Aendern aller **Confections-Artikel** und **Aleider** und sichert bei billiger Berechnung elegante gut sitzende Arbeit zu.

Frau M. D. Bachmann,
Obere Au No. 73 neben dem Cv. Vereinshaus

Mengen (Württ.) Großer Abschlag! Feinste Limburger Käse

versendet von heute ab gegen Nachnahme in Kisten von 40 Pfd. an, das Pfund zu 36 und 38 $\frac{1}{2}$.

Schweizer-Käse

per Pfund 55 und 60 $\frac{1}{2}$

Conrad Selbherr.



**Dr. Romershausen's
Augen-Essenz**
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.
Seit mehr als 50 Jahren m. best. Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss
Nachf. zu Aken a. d. Elbe.
Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein
äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder
Flasche angegeben.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark
nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke
von Th. Umgelter in Wildbad.

Neujahrs- Gratulations-Karten

in geschmackvollen neuen Mustern, mit oder ohne Namen bedruckt, liefert prompt und billig

Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Bestellungen beliebe man baldgefl. zu machen.
Muster liegen zur gefl. Einsicht auf.

Kaiser's Husten-Carmellen,

das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit und Katarrh**. Amlich beglaubigte Zeugnisse. Nur acht zu haben per Paquet à 25 $\frac{1}{2}$ bei **Fr. Heim**.



Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Urtröpfchen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Sodbrennen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Mischung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen berührt), Magenkrampf, Gallenleibstau oder Verstopfung, Leberleiden des Magens in Speisen u. Getränken, Würmer, Nalze, Leber- u. Gämmerleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanwei. 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verl. d. Apoth. Carl Brady, Kremsier, Wäbren.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge b. Stuhlverstopfung und Gallenleibstau angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**. In Beschriftung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Th. Umgelter**.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei, König-Karlstraße 68, sind nachstehende

1890

Kalender

für das Jahr 1890 zu haben:

Lahrer hintender Bote	30 Pfg.
Kalender des evang. Bundes	25 "
Volksbote aus Württemb.	20 "
Lustiger Stuttgarter Bilderkalender	20 "
Schwabenkalender	25 "
Abreis-Kalender	70 "
Geschäfts Schreibkalender (geb.)	80 "
Portemonnaie-Kalender	10 "